

DEUTSCHE LINGUISTIK IN ITALIEN: ERFAHRUNGEN, FRAGEN, PERSPEKTIVEN

*Valentina* CRESTANI (*Turin*)

1. EINLEITUNG

Der vorliegende Beitrag ist die revidierte Fassung meines Vortrags bei der Tagung *Prospettive interculturali della ricerca germanistica* (3.-4. Oktober 2014, Villa Sciarra, Rom).<sup>1</sup> Er betrifft Inhalte und Methoden der kontrastiven Linguistik an italienischen Universitäten, wobei er besonders mein Forschungsprojekt über die Fachsprachen der Nachhaltigkeit, das mit der Unterstützung des *Istituto Italiano di Studi Germanici* (Rom) durchgeführt wird, fokussiert. Vorschläge über mögliche und wünschenswerte Entwicklungen der sprachwissenschaftlichen Forschung runden vorliegenden Aufsatz ab. Um das Problem einer zu weiten Perspektivierung und die damit verbundene Unvollständigkeit der Betrachtung zu vermeiden, die auf wenige Seiten nicht reduziert werden kann, konzentriere ich mich auf das spezifische Gebiet der kontrastiven Fachsprachenlinguistik.

Das Thema der konfrontativen Sprachwissenschaft ist im Rahmen einer Tagung zu den interkulturellen Perspektiven der germanistischen Forschung zentral und zwar aus mehreren Gründen, von denen ich einige besonders hervorheben möchte:

- Die kontrastive Analyse (nicht unbedingt auf die Fachsprachen ausgerichtet) ist an unseren Hochschulen stark vertreten, wie die zahlreichen Veröffentlichungen dazu belegen, die die vielfältigen Facetten des Sprachenpaars Deutsch-Italienisch systematisch berücksichtigen.<sup>2</sup> Das Interesse an den beiden Sprachen hängt auch von didaktischen Gründen ab. Die kontrastive Linguistik verbreitet sich tatsächlich in den 1960er Jahren, um die Fremdsprachendidaktik durch die Fehleranalyse zu unterstützen. Seit den 1980er Jahren verliert sie den primär pädagogischen Zweck und etabliert sich als autonome Disziplin. Nichtsdestotrotz ist der didaktische Beitrag der konfrontativen Analyse in unseren Zeiten nicht zu unterschätzen. Die kontrastive Gegenüberstellung der deutschen Sprache mit der Muttersprache der Lernenden erscheint sinnvoll und sogar notwendig. Damit können Lernschwierigkeiten auf der Basis von Unterschieden zwischen Deutsch und Italienisch thematisiert werden und eine Lernunterstützung auf der Basis von Gemeinsamkeiten und von positiven Interferenzen gewährt werden (vgl. dazu Di Meola 2012: 21).
- Die kontrastive Fachsprachenlinguistik eröffnet den Weg zu Untersuchungsfeldern, die – neben rein sprachlichen Aspekten – auch kulturverbundene und kulturbedingte Sichtweisen berücksichtigen können. Es zeigt sich in der jüngsten Forschung eine Tendenz dazu, die schriftliche Fachsprache nicht nur als System von sprachlichen Zeichen zu verstehen, sondern als System von verbalen Zeichen, die mit nonverbalen Zeichen interagieren, um zusammen den fachlichen Diskurs zu konstituieren. Die non-

---

<sup>1</sup> Ich bedanke mich bei den Organisatoren der Tagung für die Einladung und für die Gelegenheit, in einem herausragenden Kontext meine Überlegungen darstellen zu dürfen. Meinen Dank statte ich auch den Tagungsteilnehmern ab, die mich auf positive und kritische Aspekte meiner Präsentation aufmerksam machten. Bei der Tagung präsentierte ich meinen Beitrag *La linguistica oggi: prospettive di ricerca dei giovani germanisti in Italia* auf Italienisch; ich hielt es aber für notwendig, den vorliegenden Aufsatz auf Deutsch zu verfassen, um eine internationale Leserschaft zu erreichen.

<sup>2</sup> Die italienische Forschung konzentrierte sich auf die Bereiche, die die Divergenzen zwischen Italienisch und Deutsch am offensichtlichsten zeigen. Relevante Unterschiede sind in folgenden Gebieten zu ermitteln: syntaktische und morphologische Kompaktheit des Deutschen (Soffritti 1990; Bosco Colettos 2007); Wortbildung (Ponti 2013); Flexion (Tonelli 2008 a-b-c; Rega 2013); Tempusformen (Rega 2009; Di Meola 2013); valutative Morfologie (Costa 2013a); Modalverben (Costa 2013b); Satzstruktur (Tomaselli 2007); Valenz (Bianco 2006; Nied Curcio 2008); Korrelate (Mollica 2010); Demonstrativa (Ravetto 2013); Phraseologie (Giacoma 2012); Prosodie (Rabanus 2001; Kaunzner 2009; Moroni 2013); Wortakzent (Alber 2009); Abtönung (Katelhön 2008). Obwohl die Auflistung nur beispielhaft ist, zeigt sie deutlich genug, wie intensiv die italienische Germanistik sich mit dem Sprachenpaar Deutsch-Italienisch auseinandersetzt.

verbalen bzw. die ikonischen Zeichen werden immer mehr in die linguistischen Analysen integriert und in Bezug auf kulturorientierte Faktoren analysiert.<sup>3</sup>

- Untersuchungen, die Deutsch und Italienisch (oder andere Sprachen) in den Mittelpunkt stellen, sind nicht nur für die interne Germanistik in Italien, sondern auch für die internationale Germanistik relevant. Durch kontrastive Arbeiten (die in Kooperation mit anderen wissenschaftlichen Instituten und Universitäten durchgeführt werden sollten) kann ein Netz von Sprachen und Kulturen geschaffen werden. Spezifisch in Bezug auf die kontrastive Fachsprachenlinguistik sind interkulturelle Verbindungen von Bedeutung: Fachbegriffe (in erster Linie in einigen Fachsprachen wie die Rechtssprache) sind eng mit den Kulturen verbunden, wo sie entstanden sind bzw. entstehen. Der Vergleich von Fachbegriffen und von Fachwörtern ergibt sich primär als interkulturelle Arbeit; diese kann optimal geleistet werden, wenn Sprachwissenschaftler aus unterschiedlichen Staaten zusammenarbeiten.
- Kontrastive Sprachstudien können im Zentrum des Interesses von Förderinstitutionen stehen, die immer mehr die gemeinschaftsrelevante Bedeutung der Forschungen schätzen. Die ‚gemeinschaftsrelevante Bedeutung der Forschung‘ ist ein Begriff, der in Disziplinen wie Medizin und Technik als zentral gilt. Die in diesen Sachgebieten verwendete Sprache ist eine praxiskorrelierte Fachsprache, da sie in Bereichen entstanden ist, wo es im Laufe der Jahrhunderte zu einer Spezialisierung der praktischen Arbeit kam (vgl. dazu Gruzca 2012). Die sprachwissenschaftliche Disziplin ist dagegen kognitiv-orientiert, da sie auf eine Spezialisierung des linguistischen Wissens abzielt. In den letzten Jahrzehnten ist aber eine Tendenz in der linguistischen Forschung zu beobachten, die praxisorientierte Aspekte in den Mittelpunkt stellt. Um nur einige Beispiele zu nennen: Veröffentlichungen zur Kommunikation in Arbeitsfeldern,<sup>4</sup> zur Migrationslinguistik<sup>5</sup> und zu Fachsprachen wie Rechtssprache.<sup>6</sup> Solche Themen haben eine gesellschaftliche Relevanz. Förderinstitutionen wie die Europäische Union (mit ihrem Programm *Horizon 2020* <<http://ec.europa.eu/programmes/horizon2020/>>) sind besonders an gesellschaftsorientierten Projekten interessiert. Konfrontative Analysen von Sprachsystemen können daher von primärem Interesse sein, wenn sie gesellschaftsrelevante Thematiken berücksichtigen.

In den nächsten Abschnitten gehe ich auf die genannten Aspekte näher ein, wobei ich insbesondere die mögliche gemeinschaftliche Bedeutung der kontrastiven Fachsprachenlinguistik hervorhebe. Dabei stelle ich mein Projekt *Costruire la sostenibilità: il discorso del nachhaltiges Bauen in tedesco, in italiano e in inglese* vor und die Gründe, die mich dazu bewegen haben, ein solches Vorhaben zu konzipieren.

## 2. „COSTRUIRE LA SOSTENIBILITÀ: IL DISCORSO DEL NACHHALTIGES BAUEN IN TEDESCO, IN ITALIANO E IN INGLESE“: EIN PILOTPROJEKT ZUR FACHSPRACHE DER NACHHALTIGKEIT

### 2.1 Entstehung des Forschungsvorhabens

Mein Projekt entwickelte ich auf der Basis von Überlegungen zur heutigen schwierigen Situation der jungen Forscher in Italien, die ihnen konkrete Finanzierungsmöglichkeiten nur sporadisch eröffnet, und zu potenziellen Forschungsrichtungen des sprachwissenschaftlichen Gebiets. Unter jungen Forscher verstehe ich Promovierende und Wissenschaftler mit befristetem Arbeitsverhältnis (Forschungsassistenten, Forschungsbeauftragte, Junior-

---

<sup>3</sup> Vgl. hierzu die Arbeit von Rocco (2013), die schriftliche Textsorten der Online-Unternehmenskommunikation kontrastiv betrachtet und semiotische Aspekte mitberücksichtigt. Interessant ist z.B. die Analyse der auf der Homepage von Bankinstituten verwendeten Schriftfarben (ebd. 200ff.); es ergibt sich, dass die italienischen Einstiegseiten im Vergleich zu den deutschen eine signifikant größere Farbenvariation und -intensität und eine intensive Veröffentlichung von Bildern aufweisen, die assoziativ die Werte Familie, Kinder und Lebenszyklus evozieren. Beispielsweise ist auf der Seite von Banco Popolare eine Aufnahme von drei Kindern in Sommerkleidung zu sehen, die auf einer mit Mohnblumen bewachsenen Wiese laufen, um ein Dorf zu erreichen. Die Verbindung zwischen Bild und Text (*Cresciamo insieme*) ist hier besonders eng und verdeutlicht die affektive Komponente der Einstellung. Zur Visualität der Sprache vgl. auch Holly (2015).

<sup>4</sup> Man denke z.B. an das am *Institut für Deutsche Sprache* (Mannheim) konzipierte Projekt „Professionelles Handeln in der Interaktion“ (<<http://www1.ids-mannheim.de/prag/profhandeln.html>>).

<sup>5</sup> Vgl. das Projekt „Migrationslinguistik“, das am *Institut für Deutsche Sprache* (Mannheim) durchgeführt wird (<<http://www1.ids-mannheim.de/prag/migration.html>>).

<sup>6</sup> Einige Beispiele aus der italienischen Forschung: Cavagnoli/Ioriatti Ferrari (2009), Brambilla (2012), Cavagnoli (2013).

professoren) und Beauftragte in der Lehre. Ich bin eine Vertreterin der Gruppe von Lehrbeauftragten.<sup>7</sup> Nach der Promotion im Jahr 2010 mit einer Dissertation über die deutschen und die italienischen Wirtschaftssprachen (vgl. Crestani 2010) begann ich mich mit der Didaktik der deutschen Sprache bzw. Sprachwissenschaft an verschiedenen Universitäten zu beschäftigen und versuchte dabei die Forschungsarbeit nicht zu vernachlässigen.

Die Forschungsperspektiven von Lehrbeauftragten (im Allgemeinen) sind aber begrenzt, wenn sie über keine weiteren Finanzierungsmittel außerhalb der akademischen Welt verfügen. Sie hängen primär von außer-universitären Finanzierungen und Stipendien ab, die z.B. von deutschen Institutionen (wie dem *Deutschen Akademischen Austauschdienst* und der *Humboldt-Stiftung*) nach den positiven Begutachtungsverfahren von Forschungsprojekten vergeben werden. Damit haben die jungen Forscher die Möglichkeit, an deutschen Instituten und Universitäten als Gastwissenschaftler zu forschen, wenn sie nicht mit der Lehre beschäftigt sind. Als weitere wichtige Finanzierungsquelle gelten die von der Europäischen Union gestellten Ressourcen, über die man durch die Teilnahme an Auswahlverfahren und das positive Gutachten des vorgestellten Forschungsprojekts verfügen kann. Ich beziehe mich auf das schon genannte Programm *Horizon 2020* (<<http://ec.europa.eu/programmes/horizon2020/>>). Das Programm ist anspruchsvoll und die zu unternehmenden Schritte, um daran teilzunehmen, sind zahlreich. Um die an unseren Hochschulen angestellte Forschung international weiter sichtbar zu machen, stellen die *Horizon 2020*-Ausschreibungen eine einzigartige Gelegenheit dar. An den verschiedenen Universitäten und Institutionen werden Seminare angeboten, die eine gute Vorbereitung auf die Bewerbung sowohl in Bezug auf wissenschaftliche als auch auf finanzielle Aspekte bieten. Im Februar 2014 nutzte ich die Gelegenheit, an dem durch das *Istituto Italiano di Studi Germanici* (Rom) organisierten Seminar über italienische und europäische Finanzierungsmöglichkeiten von Forschungsprojekten teilzunehmen.<sup>8</sup> Das war eine willkommene Initiative, zu der junge Promovierte (die an der italienischen Hochschule „non strutturati“ sind, d. h. nicht zum Personalbestand gehören) eingeladen wurden, um über Finanzierungsformen geschult zu werden und ihre Forschungsprojekte vorzustellen. Es wurde besonders hervorgehoben, dass die Forschungsvorhaben nach bestimmten Kriterien konzipiert werden sollen, die ich im Folgenden kurz wiedergebe:

- Innovation;
- Interdisziplinarität;
- Realistische Erreichbarkeit der festgesetzten Ziele, die den Bedürfnissen der EU entsprechen sollen;
- Verbreitung der Ergebnisse („dissemination“).

Bei dem Event wurde mein Forschungsprojekt über die Fachsprache der Nachhaltigkeit präsentiert, das ich auf der Basis von den Anforderungen der neuen europäischen und regionalen Ausschreibungen gestaltete und zwar nach einem Innovationskriterium und nach einer interdisziplinären Perspektive, welche die Sprachwissenschaft mit anderen Bereichen verbindet. Die Beziehung zwischen Linguistik und Gesellschaft ist zentral für die heutige Forschung bzw. sollte immer bedeutsamer werden auch in Bezug auf *Horizon 2020*, das stark sozialorientiert ist und auf das Wachstum und die Weiterentwicklung der EU durch die Forschungsförderung zielt.<sup>9</sup> Mein Projekt ist Ende 2013 beim Institut eingereicht worden und wurde 2014 in den „Piano Triennale Attività 2014-2016“ (PTA 2014-2016) aufgenommen.<sup>10</sup> Es befindet sich derzeit in einer Entwicklungsphase.

---

<sup>7</sup> In dem akademischen Jahr 2014-2015 bin ich Lehrbeauftragte für Deutsche Sprache an folgenden Hochschulen: Università della Valle d'Aosta (Aosta), Università degli Studi di Milano (Mailand), Università degli Studi di Torino (Turin).

<sup>8</sup> Titel des Seminars: *I Bandi Europei, Nazionali e Regionali: Procedure di partecipazione e tipologie contrattuali nei progetti.*

<sup>9</sup> Siehe <<http://ec.europa.eu/programmes/horizon2020/en/h2020-section/societal-challenges>>: „Horizon 2020 reflects the policy priorities of the Europe 2020 strategy and addresses major concerns shared by citizens in Europe and elsewhere:

- Health, demographic change and wellbeing;
- Food security, sustainable agriculture and forestry, marine and maritime and inland water research, and the Bioeconomy;
- Secure, clean and efficient energy;
- Smart, green and integrated transport;
- Climate action, environment, resource efficiency and raw materials;
- Europe in a changing world - inclusive, innovative and reflective societies;
- Secure societies - protecting freedom and security of Europe and its citizens.“

<sup>10</sup> Ich bedanke mich bei Herrn Prof. Dr. Giuseppe Manacorda, Vorsitzender des Instituts, bei Frau Renata Crea, Leiterin des Instituts, bei Frau Monica Di Benedetto, Mitarbeiterin des Instituts, und bei Frau Prof. Dr. Martina Nied Curcio, Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Instituts, für ihr reges Interesse an meiner Arbeit.

## 2.2 Begründungen

Die kontrastive Fachsprachenlinguistik kann als innovative und gesellschaftsorientierte Disziplin wirken, indem sie folgende Aspekte in Betracht zieht:

- Die Analyse von Fachsprachen, die noch nicht systematisch behandelt worden sind;
- Die praxisorientierte Anwendbarkeit der Forschungsergebnisse und die Verbreitung der Resultate in der Gesellschaft (d. h. nicht nur unter den Akademikern und den Experten);
- Die stetig wachsende Analyse der deutschen Sprache als Konfrontationssprache mit anderen Sprachsystemen, welche einen engeren Kontakt mit den anderen Bevölkerungen ermöglicht.

Die drei genannten Punkte sind miteinander verbunden. Bereiche, die bis auf wenige Ausnahmen noch Nischenbereiche darstellen, existieren und die Veröffentlichungen dazu sind konsequenterweise zu sporadisch, wenn man bedenkt, wie die Fachsprachen zu der Zivilisation unserer Gesellschaft beitragen. In Bezug auf die Fachsprachenlinguistik kann man bemerken, dass ein lebhaftes Interesse an intralingualen und an interlingualen Analysen in den letzten Jahren geweckt wurde.<sup>11</sup> Es liegt aber auf der Hand, dass bisher eine nicht zu unterschätzende Zahl von Sachgebieten und deren Fachsprachen weder intralingual noch interlingual betrachtet worden sind. Ein Beispiel dazu ist die Sprache des nachhaltigen Bauens.<sup>12</sup>

Das Thema des nachhaltigen Bauens entstammt zentral aus der sozial-kulturellen und aus der gesetzlichen Perspektive, die hier im Sinne einer länderübergreifenden bzw. europäischen Perspektive zu verstehen ist. Als Kontrastsprachen berücksichtige ich nämlich Deutsch, Italienisch und Englisch. Die Wahl dieser Sprachen hängt von praktischen Faktoren ab:

- Deutsch ist gewählt worden, denn das Projekt wird mit dem germanistischen Institut von Rom durchgeführt;
- Italienisch ist die Sprache unseres Landes und ihr Vergleich mit anderen Sprachen ist auch didaktisch relevant;
- Englisch ist die *lingua franca*, die die Hauptrolle bei der Gestaltung des Nachhaltigkeitsdiskurses spielt und die man unbedingt bei der Analyse einer solchen Fachsprache in Betracht ziehen muss.

Zu den Hauptmotivationen, die mich bewegten, mein Projekt zu konzipieren, zählen sowohl außersprachliche Faktoren als auch interne sprachliche Faktoren. Zu den ersten gehört das wirtschaftliche und politische Gewicht des Bereichs vom nachhaltigen Bauen aus einem übereinzelstaatlichen Gesichtspunkt. Hinweise und Normen, die auf der UE-Ebene diskutiert werden, gelten als die determinierenden Elemente, die die Politik der EU-Mitgliedstaaten steuern.<sup>13</sup> Die soziale Bedeutung der Nachhaltigkeit ist auch ein wichtiger Faktor: Die Modellierung und die Schonung der Umwelt berücksichtigen kulturelle und ästhetische Prinzipien, die für die in einem bestimmten Gebiet angesiedelte Bevölkerung relevant sind. Beispielsweise werden private Fertighäuser aus Holz (sowohl Einfamilien- als auch Zweifamilienhäuser) in Deutschland und in Österreich intensiver als in Italien gebaut. Das hängt auch von historischen Gründen ab. Die germanischen Völker wohnten in Gebäuden aus Holz (im Althochdeutschen war *zimbar* das Wort für ‚Bau(holz)‘, aus dem das Wort *Zimmer* ‚einzelner Raum in einem Haus‘ entwickelt wurde), die aus einem einzigen heizbaren Zimmer (vgl. das Wort *Stube*, das im Althochdeutschen die Bedeutung von ‚heizbarem (Bade)raum‘ hatte) bestanden. Die Bautechnik der Römer sah dagegen die Verwendung von behauenen Steinen vor.<sup>14</sup>

Begründungen, die sich auf die Sprachwissenschaft beziehen, sind:

- Der evidente Mangel an linguistischen Untersuchungen zum nachhaltigen Bauen: Diese Analysen sind gesellschaftlich und interkulturell von Belang und entsprechen den Bedürfnissen der EU-Bürger;
- Die Knappheit an Studien, die drei Sprachen vergleichend analysieren: Die bisher veröffentlichten Monografien und Aufsätze zur kontrastiven Linguistik nehmen vorwiegend als Untersuchungsbasis Paare von Sprachen (Deutsch-Italienisch bzw. -Englisch bzw. -Spanisch usw.).<sup>15</sup> Es scheint aber interessant,

<sup>11</sup> Einige Werke: Taino/Heller (2007), Heller (2012), Brambilla/Gerdes/Messina (2013).

<sup>12</sup> Mit der Fachsprache der Nachhaltigkeit im Deutschen und im Italienischen beschäftigt sich Rocco (2014).

<sup>13</sup> Ein konkretes Beispiel stellt die EU-Verordnung 2012/27 dar, die Finanzmittel zur Verfügung stellt, um private und öffentliche Gebäude nachhaltig zu gestalten.

<sup>14</sup> Siehe dazu Bosco Coletos (2009: 87-90): „I Germani non conoscevano la costruzione in muratura anche a causa del clima freddo in cui è impossibile ‘cuocere’ la terra al sole; tutti i termini che vi si riferiscono sono di origine latina, poiché dai Romani hanno appreso questa tecnica: *Mauer* ‘muro’, *Kalk* ‘calce’, *Estrich* ‘pavimento’, *Mörtel* ‘calcina’, *Ziegel* ‘mattone’ ecc.”

<sup>15</sup> Projekte, die mehr als zwei Sprachsysteme im Vergleich analysieren, sind *Grammatik des Deutschen im europäischen Vergleich* (<<http://www1.ids-mannheim.de/gra/projekte/gde.html>>) und *Satz und Satzgefüge kontrastiv. Deutsch – Portugiesisch – Italienisch* (<<http://www1.ids-mannheim.de/gra/projekte/satz-und-satzgefuege.html>>), beide am *Institut für Deutsche Sprache* in Mannheim mit der Kooperation von italienischen Wissenschaftlern durchgeführt. Die Analyse von drei Sprachen steht

die Perspektive zu erweitern und drei Sprachen gegenüberzustellen. Durch die Durchführung einer mehrsprachigen Analyse kann man – wissenschaftlich gesehen – die Gefahr einer antithetischen Polarisierung vermeiden (siehe Spillner 1981). Gesellschaftlich gesehen, kann man nationale und internationale Netze von Forschern bilden und die Kooperation unter Angehörigen von unterschiedlichen Hochschulen und Disziplinen verstärken. Der Vergleich von mehr als zwei Sprachen hat daher nicht nur wissenschaftliche Hintergründe, sondern auch soziale, unter denen die immer stärker wachsenden Beziehungen zwischen EU-Ländern – insbesondere in Bezug auf gemeinsame Ziele – die wichtigste und sachliche Begründung darstellen;

- Der Mangel an mehrsprachigen Fachglossaren, die leicht zugänglich sind: Unter „leicht zugänglich“ verstehe ich, dass solche Glossare online und kostenlos zur Verfügung zu stellen sind und dass sie durch Kommentare, Hinweise, Lemmata usw. von den Benutzern selbst vervollständigt werden können.<sup>16</sup> Die Beteiligung von Experten und von Laien an dem Nachhaltigkeitsdiskurs besitzt einen gesellschaftlichen Wert und hat folgende Zwecke: A. Bildung eines Diskurses über das nachhaltige Bauen, der die Merkmale einer aktiven Teilnahme der Interessierten hat und demokratischen Prinzipien folgt; B. Milderung der Trennung zwischen akademischer Welt und Arbeitswelt;
- Die Notwendigkeit, den Diskurs des nachhaltigen Bauens semiotisch, pragmatisch und soziolinguistisch zu analysieren und das Geflecht von Kultur, Wirtschaft, Gesellschaft und Milieu bei der Bildung von Fachwörtern und Texten zu ermitteln.

### 2.3 Hauptziele

Als Hauptziele des Projekts gelten:

- Zusammenstellung eines Korpus von deutsch-, italienisch- und englischsprachigen Texten, deren Gegenstand das nachhaltige Bauen ist: Die Sammlung von authentischen Materialien stellt den ersten und primären Schritt dar nicht nur aus einer chronologischen Perspektive, sondern auch aus einer wissenschaftlichen, da die Texte das ‚ontogenetische‘ Fundament des Projekts sind. Die zu recherchierenden Texte sind diamesisch variabel (sowohl schriftliche als auch mündliche Texte und mündlichkeitsorientierte schriftliche Texte) und diafasisch variabel und sie stammen aus einer breiten Palette von Textsorten und Kommunikationsformen (wie Fachzeitschriften, Fachbüchern und Diskussionsforen), deren Adressaten Experten und/oder Laien sind. Die Beachtung dieser Varianten sollte mir ermöglichen, eine bestimmte Repräsentanz des Nachhaltigkeitsdiskurses zu erreichen und das Risiko von systematischen Verzerrungen zu minimieren. Die konkrete Auswahl des Korpus ist eine wichtige operative Phase. Der Korpus ist – trotz des ständigen Bemühens um Vollständigkeit – nicht *der* Diskurs, sondern nur eine Teilmenge vom Diskurs (siehe auch Niehr 2014: 32ff.). Es ist aber ein Notbehelf, die Termini *Korpus* und *Diskurs* gleichzusetzen (Hermanns 2007: 190). Statt von einem *Textkorpus* zu sprechen, greife ich auf den Begriff *Aussagenkorpus* in Anlehnung an Jung (1996) zurück. Texte werden nur Einheiten einer Zwischenanalyse. Die abschließende Analyse zielt auf die Interpretation von Aussagen ab. Damit wird die Kenntnis des Kontexts, wo Aussagen entstehen, von Bedeutung.<sup>17</sup>
- Entwicklung eines holistischen Analysemodells: Ich ziele darauf ab, die Methode der rein sprachlichen Untersuchung als quantitative bzw. qualitative Analyse von verbalen Daten zu erweitern. Durch diese Erweiterung komme ich möglicherweise zu folgenden Analyserichtungen: A. zu einer linguistischen und semiotischen Behandlung der Aussagen, die den Diskurs des nachhaltigen Bauens konstituieren; B. zu einer interdisziplinären Analyse und zu einer Kooperation der miteinbezogenen Disziplinen (Architektur, Ingenieurwissenschaft, Wirtschaft usw.). Die anzuwendende Methode stützt sich auf eine holistische Perspektive, die – neben der Sprachwissenschaft als primäre Disziplin – auch andere Fachgebiete (wie Architektur, Psychologie, Soziologie) berücksichtigt. Durch die gezielte Zusammenarbeit mit anderen Bereichen ist die Sprachwissenschaft eine innovative und sozialorientierte Disziplin. Die Linguistik kann einen wichtigen Beitrag zum Nutzen nicht nur der Sprachwissenschaftler leisten (die als

---

auch im Mittelpunkt von Gallmann/Siller-Runggaldier/Sitta (2008, 2010, 2013), Dalmas/Foschi Albert/Neuland (2009), Bonacchi (2011-2012), Magris/Ross (2012) und Mollica/Becker (2012). Rocco (2013) konzentriert sich auf deutsche-italienische Sprachvergleiche, aber sie betrachtet weitere Sprachen (Englisch, Französisch und Kroatisch) bei bestimmten Aspekten ihrer wirtschaftsorientierten Untersuchung.

<sup>16</sup> Vorgeschlagene Lemmata sind vor ihrem endgültigen Eintrag in Glossaren zu prüfen.

<sup>17</sup> Ein treffendes Beispiel für eine solche Analyse ist Gür-Şeker (2012), die den sicherheitspolitischen Diskurs über die EU-Verfassung in Deutschland, in Großbritannien und in der Türkei analysiert.

- Hauptadressaten meiner Forschung gelten), sondern auch der Bevölkerung im Allgemeinen. Die wissenschaftlichen Grundlagen meiner Forschung sind in folgenden Bereichen zu finden: - Korpuslinguistik; - Fachsprachenlinguistik; - Semiotik; - linguistische Diskursanalyse; - Lexikografie.
- Linguistisch-semiotische Analyse von zu verschiedenen Textsorten gehörenden Texten, deren gemeinsamer Nenner die Thematik der Nachhaltigkeit der Gebäude ist: Der Begriff ‚Nachhaltigkeit‘, auf das Bauwesen bezogen, ist vielfältig und geht von der energetischen Effizienz des Gebäudes bis zum thermischen Komfort, von dem akustischen bis zum visuellen Komfort, um einige konkrete Beispiele zu nennen. Grundlage meiner Analyse ist eine interkulturelle und interlinguistische Perspektive und hat den Zweck, die morpho-syntaktischen Phänomene zu ermitteln, die zur Bildung der Spezifität des Nachhaltigkeitsdiskurses beitragen. Die gesammelten Texte sind die Basis für eine Aussagenanalyse, die die textuelle Entität und ihre vielseitigen Aspekte behandelt, um einen Diskursvergleich zwischen mehreren Staaten zu erreichen.
  - Vergleich des Begriffs ‚Nachhaltigkeit‘ in der deutschen, italienischen und englischen Kultur: Die Umwelt Nachhaltigkeit ist ein wesentliches Wirtschaftskriterium bei der Gebäudebewertung. Das gilt sowohl in deutschsprachigen Ländern als auch in italienisch- und in englischsprachigen Ländern. Mit „deutschsprachig“ nehme ich Bezug auf Deutschland, die Schweiz und Österreich, wobei ich auch die autonomen Provinzen von Bozen und Trient aus klimatischen Gründen einschließe. Unter „italienischsprachig“ verstehe ich Italien; hier sind einige Unterschiede in Abhängigkeit von den verschiedenen regionalen Gebieten festzustellen. Bezüglich einiger Zonen könnte von mediterranem Bauwesen die Rede sein, da einige Aspekte, die in den Regionen von Süditalien leicht erkennbar sind, auch auf der iberischen Halbinsel und in weiteren mediterranen Arealen vorhanden sind. „Englischsprachig“ bezieht sich auf Großbritannien. Die Analyse von Divergenzen und Konvergenzen zwischen den unterschiedlichen Kulturen ist von besonderer Bedeutung, da Unterschiede sich in einer differenten Umweltorganisation und in einer divergierenden Schöpfung des Wortschatzes widerspiegeln.
  - Bildung von mehrsprachigen Fachglossaren: Die Zusammenstellung von Glossaren Deutsch – Italienisch – Englisch ist ein wesentliches Anwendungsziel, das sowohl für die akademische Welt als auch für die Berufswelt von Interesse ist. Die wissenschaftliche Forschung kann an mehrsprachigen Glossaren interessiert sein, da Online-Glossare bisher erst für wenige Sprachen zur Verfügung stehen<sup>18</sup> oder die wenigen mehrsprachigen Glossare (siehe <<http://www.eesc.europa.eu/resources/docs/eesc-2011-01-en-fr-de-es.pdf>>) keine Hinweise zu den Sachgebieten der Fachwörter enthalten und Italienisch nicht berücksichtigen. Die Glossare, die eines der wichtigsten Endergebnisse meiner Arbeit darstellen, zielen darauf ab, auch eine detaillierte Spezifizierung der Anwendungsbereiche der einzelnen Fachtermini einzuführen. Mein Projekt kann auch für die Berufswelt vorteilhaft sein: Für die Experten (in erster Reihe Bauingenieur und Architekten, aber auch die für konkrete Tätigkeiten zuständigen Leute wie Maurer und Installateure) ist es unentbehrlich, Fachwörter eindeutig zu verstehen, die manchmal in die jeweilige Muttersprache nicht übersetzt wurden, und eine Fähigkeit zu entwickeln, die es ihnen ermöglicht, einen Fachtext selektiv zu lesen. Der Fachtext enthält nämlich Bilder, Fotografien, Legenden usw., die zwar das Leseverstehen unterstützen, aber nur durch das Begreifen von Fachwörtern richtig verstanden werden können.
  - Bewertung der sozialen Wirkung des Nachhaltigkeitsbegriffs: Die soziale Wirkung des Begriffs ‚nachhaltiges Bauen‘ wird primär durch die Analyse von sozialen Netzwerken untersucht, die spezifisch auf das Thema des nachhaltigen Bauens ausgerichtet sind. Ein Paradebeispiel ist *Honest Buildings*, das 2012 in den USA entwickelt wurde, um den Informations- und Meinungsaustausch zwischen an Nachhaltigkeit interessierten Benutzern zu ermöglichen.

#### 2.4 Mögliche Ergebnisse

Die wissenschaftlichen Gewinne, die durch die Durchführung und die Vervollständigung meines Vorhabens erzielt werden können, sind:

---

<sup>18</sup> Einige Beispiele: <[www.baunetzwissen.de](http://www.baunetzwissen.de)> (Deutsch), <[www.portaledellabioedilizia.it/glossario](http://www.portaledellabioedilizia.it/glossario)> (Italienisch), <<http://greenresourcecouncil.org/green-resources/green-building-glossary>> (Englisch), <<http://www.solaripedia.com/-186/glossary.html>> (Englisch).

- Die linguistische und semiotische Beschreibung des Diskurses über das nachhaltige Bauen in den drei analysierten Sprachen, welche die Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei der Bildung von Fachwörtern und -ausdrücken hervorhebt;
- Die Ermittlung von Fachwörtern im allgemeinen Diskurs zum nachhaltigen Bauen, die nach einer bestimmten Liste von Auswahlkriterien die Einträge in einem mehrsprachigen Glossar darstellen können;
- Die Ermittlung von Fachwörtern in den spezifischen Untergebieten, die in sachgebietsbasierte mehrsprachige Glossare einzutragen sind. Diese sollten so einfach wie möglich gestaltet sein, denn ihre primären Adressaten sind Techniker (und daher keine Sprachwissenschaftler).

Alle drei Punkte berücksichtigen die vertikale Gliederung der Fachsprache der Nachhaltigkeit in Gebäuden, da sowohl die sprachwissenschaftliche Beschreibung als auch die lexikografische Analyse diskursorientiert sind. Außerdem betrachten sie unterschiedliche Kommunikationssituationen, in denen sowohl Experten als auch Laien rollenwechselnd als Produzenten und Rezipienten fungieren. Der letzte Punkt bezieht sich auf die horizontale Gliederung der Fachsprache des nachhaltigen Bauens und versucht die unterschiedlichen Subbereiche zu ermitteln, die den Diskurs der Nachhaltigkeit konstituieren. Hier ist die Unterstützung von Sachexperten von besonderer Bedeutung. Im Allgemeinen zielt mein Projekt auf eine möglichst weite Verbreitung der Forschungsergebnisse bzw. zumindest der Ergebnisse ab, die praxisorientiert sind.

### 3. AUSBLICKE EINER GESELLSCHAFTSORIENTIERTEN KONTRASTIVEN FACHSPRACHENLINGUISTIK

In meiner Projektdarstellung betonte ich die Notwendigkeit einer engeren Verbundenheit von kontrastiver Fachsprachenlinguistik und Gesellschaft. Hoffentlich gab meine Vorstellung eine konkrete Interpretation dieser Verbindung. In diesem Abschnitt stelle ich einige meiner Überlegungen über potentielle Forschungsrichtungen an mit der Hoffnung, dass sie bei den Lesern weitere Reflexionen erwecken. Diese Überlegungen sind das Ergebnis der Berücksichtigung einiger Faktoren:

- Die akademische ‚Landschaft‘ der an den italienischen Universitäten angebotenen Fremdsprachen-Studiengänge (die – insbesondere auf der Bachelorstufe – stark berufsausgerichtet sind und auf die Entwicklung von sprachlichen Kompetenzen abzielen, die arbeitsorientiert sind);<sup>19</sup>
- Die Veröffentlichungslandschaft, die bestimmte Bereiche nur einzeln berücksichtigt;
- Die mangelnde Praxisorientierung der linguistischen Forschung aus der Perspektive wirtschaftlicher und politischer Akteure und der Bevölkerung, die sich eine nutzen- und gewinnbringende Forschung für die Mehrheit wünscht;
- Die Zahl an vom MIUR (Ministerium für Bildung und Forschung) erteilten Forschungsaufträgen für Deutsche Sprache (wissenschaftlich-disziplinärer Bereich: L-LIN/14) an italienischen Hochschulen, die im Vergleich mit der von harten Disziplinen zu niedrig ist.<sup>20</sup>

Für die Rede von einer systematischen Fachsprachenlinguistik sind die Zeiten bedauerlicherweise noch zu unreif, da eine solche Linguistik als autonomer Zweig noch nicht genau systematisiert worden ist (siehe Gruzca 2012) und/oder sie einen unterschiedlichen Entwicklungsgrad in den verschiedensprachigen Ländern aufweist. Wenn man Deutschland und Italien vergleicht, bemerkt man, dass der deutschsprachige Raum fachsprachliche Untersuchungen seit den 1950er-Jahren zielbewusst anfertigt;<sup>21</sup> dagegen muss man in Italien bis zum Jahr 1991 darauf warten, dass die Studien von Cortelazzo über die vertikale Gliederung der Fachsprachen und von Gotti über die Besonderheiten der Fachsprachen aus einer pragmatischen Perspektive publiziert werden. Das Interesse an Fachsprachen im italienischen Raum ist in den letzten Jahren gestiegen durch die Entstehung von berufsorientierten Bachelorstudiengängen (wie *Mediazione Linguistica e Culturale* und *Lingue e Culture per il Turismo*) bei sprachzentrierten Fachbereichen und die Präsenz von Studiengängen bei nichtsprachzentrierten Fachbereichen, bei denen Übungen zu Fremdsprachen (auf bestimmte Sachgebiete gerichtet) angeboten werden. So wurden Arbeiten publiziert über die deutsche Politiksprache (Brambilla 2007), die deutschen und italienischen Wirtschaftssprachen (Crestani 2010), die deutsche und die italienische Wissenschaftssprache (Heller 2012), die deutsche und

<sup>19</sup> Vgl. Katelhön/Costa/de Libero/Cinato (2013) und Brambilla/Missaglia (2014).

<sup>20</sup> Siehe die offizielle Webseite des Ministeriums <<http://cercauniversita.cineca.it/php5/assegnisti/cerca.php?SESSION=>>.

<sup>21</sup> Der Band *Fachsprachen / Languages for special purposes* (1999) und die Zeitschrift *Fachsprache – International Journal of Specialized Communication* sind deutliche Beweise für das starke Interesse der germanistischen Linguistik an diesen Varianten der Sprache.

die italienische Tourismussprache (Costa/Müller-Jacquier 2010), die Rechtssprache (Heller/Ehlich 2007, Brambilla/Gerdes/Messina 2013). Es geht um eine exemplarische Liste, die weitere Werke enthalten sollte. Für die Zwecke meines Beitrags ist es aber wissenschaftlich interessanter, auf die zukünftigen Perspektiven der kontrastiven Forschung einzugehen und einige Forschungsrichtungen zu entwerfen, die ich zusammenfasse. Von Gewinn könnten folgende Aspekte sein:

- Erweiterung der zu analysierenden Fachsprachen: Bisher wurden nur bestimmte Fachsprachen in die Analysen einbezogen, die typischerweise den oben aufgelisteten entsprechen. Es fehlen vergleichende Arbeiten zu:
  - den harten und angewandten Fächern (wie Medizin);
  - den harten und reinen Disziplinen (wie Physik);
  - den weichen und angewandten Disziplinen (wie Psychologie);
  - den weichen und reinen Fächern (wie Philosophie).<sup>22</sup>
- Aufbau von Fachkorpora: Die online kostenlos zur Verfügung gestellten Korpora sind in den meisten Fällen systematische (und annotierte) Datensammlungen von Texten aus der deutschen<sup>23</sup> und der englischen Standardsprache.<sup>24</sup> Während Deutsch und Englisch schon gut vertreten sind, ist der Stand der italienischen Korporabildung noch verbesserungsbedürftig.<sup>25</sup> In allen drei Sprachen ist die Kreation von einsprachigen Fachkorpora wünschenswert. Auch die Bildung von mehrsprachigen Fachkorpora kann eine interessante Perspektive darstellen. Unter mehrsprachigen Fachkorpora verstehe ich Sammlungen von Daten, die authentische Fachtexte in mindestens zwei Sprachen enthalten.<sup>26</sup> Solche Daten könnten zur Entwicklung einer systematischen Fachsprachenlinguistik beitragen, die sich am besten herausbilden kann, wenn analysegeeignete Korpora zusammengestellt werden und den Sprachwissenschaftlern und den Interessierten im Allgemeinen zugänglich sind. Das Vorhandensein von erfragbaren Fachkorpora könnte auch einen Impuls für neue Forschungen darstellen, die oft aus Zeitgründen nicht durchgeführt werden. Die Benutzung von systematisch aufgebauten Korpora ist vorteilhaft, insbesondere in folgenden Fällen:
  - Wenn ein Korpus einsprachige Texte zu demselben Thema enthält (z.B. Thema „Tourismus“), die vom Benutzer nach bestimmten Kriterien geordnet werden können, um weitere selbst-konstituierte Teilkorpora zu bilden. Beispielsweise könnte der hypothetische Korpus „Deutsche Tourismussprache“ nach Tourismusart gegliedert werden: der Korpus X enthält dann Materialien zum Kongresstourismus, der Korpus Y Materialien zum Wallfahrtstourismus usw. Der Hauptkorpus könnte auch thematisch gegliedert werden: Der Korpus A sammelt z.B. alle Quellen über die Stadt Berlin, der Korpus B Texte über Heidelberg usw. Die autonome Gestaltung des Hauptkorpus würde dem Benutzer selbst ermöglichen, gezielte Studien auf der Basis einer zuverlässigen Datenbank durchzuführen.
  - Wenn ein Korpus mehrsprachige Texte zu einem Thema sammelt und Untersuchungen nach sprachlichen Kriterien und nach thematischen ermöglicht. In einem Korpus zur Tourismussprache könnte man z.B. Analysen in einer bestimmten einsprachigen Textsorte durchführen oder transversale Untersuchungen durchführen, die textsortenunabhängig sind und die z.B. die Stadt Berlin betreffen. Mögliche Fragen sind hier nicht nur rein sprachwissenschaftlich. Beispiele dazu sind: Wie wird Berlin in italienischen, deutschen und englischen Texten präsentiert? Gibt es Standardeigenschaften der Stadt, die in allen Texten vorhanden sind? Welche Charak-

<sup>22</sup> Die hier verwendete Terminologie und Unterscheidung zwischen reinen und angewandten Disziplinen und zwischen harten und weichen Fächern stammt aus der 4-Felder-Matrix von Becher/Trowler (2001).

<sup>23</sup> Einige Beispiele: <<https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/>> (geschriebene Texte), <<http://agd.ids-mannheim.de/index.shtml>> (gesprochene Sprache), <<https://www.gutenberg.org/>> (literarische Texte). Zu weiteren Korpora vgl. Lemnitzer/Zimsmeister (2010). Eine Ausnahme stellt der Korpus *GelWiss* (<<https://gewiss.uni-leipzig.de/index.php?id=home>>) dar, der die mündliche Wissenschaftssprache berücksichtigt.

<sup>24</sup> Einige Beispiele: <<http://www.natcorp.ox.ac.uk/>> (geschriebene und gesprochenen Sprache), <<http://corpus.byu.edu/coca/>> (gesprochene Sprache). Weitere Beispiele sind in Kuebler/Zimsmeister (2014) enthalten.

<sup>25</sup> Zur italienischen Sprache sind Korpora von schriftlicher und von mündlicher Sprache im Internet abrufbar. Einige Beispiele: <[http://www.corpora.unito.it/index\\_nunc.php](http://www.corpora.unito.it/index_nunc.php)> (geschriebene Sprache), <<http://www.clips.unina.it/it/>> (geschriebene und gesprochenen Sprache); <[http://corpora.dslo.unibo.it/coris\\_eng.html](http://corpora.dslo.unibo.it/coris_eng.html)> (geschriebene Sprache). Zu einer vollständigen Darstellung der italienischsprachigen Korpora siehe Cresti/Panunzi (2013).

<sup>26</sup> Ich schließe hier Parallelkorpora aus, die sehr nützlich für die Übersetzungswissenschaft sind. Beispiele dazu sind der *Bononian Legal Corpus* (<[http://corpora.dslo.unibo.it/bolc\\_ita.html](http://corpora.dslo.unibo.it/bolc_ita.html)>), der Paralleltexte zur italienischen und englischen Rechtssprache enthält, und der *CATEX*, der das italienische Bürgerliche Gesetzbuch, weitere Rechtssprachetexte und ihre Übersetzung ins Deutsche anbietet.



teristika der Stadt werden in Abhängigkeit der Verfassungssprache hervorgehoben? Warum betonen Texte der Sprache X bestimmte Aspekte von Berlin und Texte der Sprache Y andere?

- Variationslinguistische Analysen von Fachsprachen: Variationslinguistische Analysen über Fachsprachen beziehen sich in erster Linie auf die diatopische (vgl. Brambilla/Gerdes/Messina 2013) und die diamesische Variation (Crestani, im Dr.). Diese zwei Variationsarten sollten intensiver erforscht werden und zwar nicht nur einzelsprachlich, sondern auch mehrsprachig. Die diatopische Variation betrifft dominant die deutsche und die englische Sprache und wird im Bereich der Fachsprachen auch durch verschiedene sachgebundene Realitäten bedingt (man denke an Rechtsordnungen in Deutschland, in der Schweiz und in Österreich, vgl. dazu die in Brambilla/Gerdes/Messina 2013 enthaltenen Beiträge). Die diamesische Variation ist für die Fachsprachen relevant und das Kontinuum zwischen gesprochener und geschriebener Sprache widerspiegelt sich primär im Kontinuum zwischen der Kommunikation unter Experten mit einem hohen Fachsprachlichkeitsgrad und der Kommunikation unter Laien mit einem niedrigen Fachsprachlichkeitsgrad. Wenn man z.B. den Bereich Medizin betrachtet und eine gezielte bibliografische Recherche anstellt, ergibt sich daraus, dass die Medizinfachsprache im deutschsprachigen Raum intensiv erforscht worden ist. Im Zentrum des wissenschaftlichen Interesses steht die Arzt-Patienten-Kommunikation (vgl. Löning/Rehbein 1995, Lalouschek 2002, Novek 2010, Menz 2013, Spranz-Fogasy 2014). Im italienischen Raum sind Analysen zur populärwissenschaftlichen Medizinkommunikation (vgl. Rovere 2001, Spedicato 2001, Fresu 2009) verbreitet. Im Allgemeinen fehlen aber noch kontrastive Studien zu den diamesischen Varianten der Medizinkommunikation, die mit internetbasierte Kommunikationsformen (z.B. Medizinfores, Twitter-Nachrichten) zusammenhängen, und vergleichende Analysen zu der interaktionalen Sprache der Medizin, die multimodal durchgeführt werden.<sup>27</sup>

#### 4. OFFENE ÜBERLEGUNGEN

In diesem letzten Abschnitt unternehme ich den Versuch, Reflexionen zum Kontinuum zwischen Linguistik und Fachsprachenlinguistik anzubieten und offene Fragen zu stellen, die die zukünftigen Entwicklungen der kontrastiven Forschung betreffen.

Ausgangspunkt meiner Betrachtungen ist die offensichtliche Notwendigkeit für die jungen Promovierten im Bereich L-LIN/14 (Deutsche Sprachwissenschaft und Übersetzung), Forschungsprojekte zu konzipieren, die einen hohen Innovationsgrad und eine ausgeprägte Kreativitätsbasis haben, welche es ihnen erlaubt, international sichtbar zu werden und möglicherweise Finanzierungsmittel zu bekommen, um intensiv an ihren Forschungen arbeiten zu können. Die traditionellen Forschungsbereiche der Linguistik sind relevant, um innovationsfreudige Projekte zu erarbeiten und fundierte linguistische Grundlagen zu haben. Ich habe z.B. versucht zu zeigen, wie wichtig die Rolle der Sprachgeschichte auch in einem Projekt zur heutigen Nachhaltigkeitssprache sein kann. Man denke auch daran, dass die Fachsprachenforschung ihre Wurzeln bereits im 19. Jahrhundert hatte; Jacob Grimm schrieb in seiner ersten Auflage des Wörterbuchs zur deutschen Sprache, dass die eingetragenen Lexeme auch die Sprache der Hirten, Jäger, Fischer usw. widerspiegeln sollten. Unklar ist, in welchem Sinne Grimm die Fachsprachen verstand. Wichtig ist aber, dass die Aussage von Grimm das Vorhandensein von den praxisorientierten Fachsprachen bemerkte und dazu einlud, solche Varianten als Gegenstand der wissenschaftlichen Forschung zu schätzen. Meine Aussagen mögen nicht die Gedanken erwecken, dass ich Innovation und Fachsprachenforschung bzw. Tradition und Standardsprachenforschung gleichsetze. Ich halte es für unentbehrlich, dass traditionelle Forschungen auch von Nachwuchskräften durchgeführt werden, aber ich berücksichtige als noch wichtiger, dass ein Perspektivenwechsel stattfindet. Promovierte wie ich und viele andere leben in einer wissenschaftlichen internationalisierten Welt und sie stehen vor der Herausforderung, in dieser Welt einen nutzenbringenden Beitrag zu leisten. Ich bin davon überzeugt, dass die Verschiedenheit von Themen in der linguistischen Forschung ein Gewinn für die italienische bzw. die europäische Forschung sein kann und Gemeinsamkeiten in der Verschiedenheit zu finden sind.

Die Kernfrage ist also: Wie kann die germanistische Forschung in Italien sichtbarer und auch international finanzierungswürdig gemacht werden? In meinem Beitrag versuchte ich eine erste Antwort auf diese Frage zu geben, die aber nicht definitiv ist und bearbeitungsbedürftig ist. Ich wünsche mir, dass die ‚Einladung‘ zu einer stärkeren

---

<sup>27</sup> Zur Multimodalität in der Analyse verbaler Interaktion vgl. Schmitt/Knöbl (2014) und die Vorträge der 51. Jahrestagung des *Instituts für Deutsche Sprache* (Mannheim) *Sprachliche und kommunikative Praktiken*.

Harmonisierung der Interessen der Forschung und der Gesellschaft in dem weitesten Sinne (Sprachwissenschaftler, Studierende, Schüler, Nachwuchs, Arbeitnehmer usw.) gut angenommen wird, um nicht zu vergessen: *In varietate concordia*.

## 5. BIBLIOGRAFIE

- Alber, Birgit (2009): Wortakzent im Deutschen und im Italienischen. In: Di Meola, Claudio/Gaeta, Livio (Hg.), Perspektiven Drei. Akten der 3. Tagung Deutsche Sprachwissenschaft in Italien (Rom, 14.-16.2.2008). Frankfurt am Main u.a., 43-53.
- Becher, Tony/Trowler, Paul (2001): Academic tribes and territories. Intellectual enquiry and the culture of disciplines. Buckingham.
- Bianco, Maria Teresa (2006): Kontrastive Fallstudie: Deutsch-Italienisch. In: Ágel, Vilmos/Eichinger, Ludwig M./Eroms, Hans Werner/Hellwig, Peter/Heringer, Hans Jürgen/Lobin, Henning (Hg.), Dependenz und Valenz. Dependency and Valency. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung (HSK). Vol. 2.. Berlin, 1187-1197.
- Bonacchi, Silvia (2011): „Ich habe leider keine Zeit...“: Kulturlinguistische Bemerkungen über höfliche Verweigerungen im deutsch-polnischen-italienischen Vergleich. In: Neuland, Eva/Ehrhard, Claus /Yamashita, Hitoschi (Hg.), Sprachliche Höflichkeit zwischen Etikette und kommunikativer Kompetenz. Frankfurt am Main, 111-128.
- Bonacchi, Silvia (2012): Zu den idio-kulturellen und polykulturellen Bedingungen von aggressiven Äußerungen im Vergleich Polnisch-Deutsch-Italienisch. In: Olpińska-Szkielko, Magdalena/Grucza, Sambor u.a. (Hg.), Der Mensch und seine Sprachen. Festschrift für Professor Franciszek Grucza. Frankfurt am Main u.a., 130-148.
- Bosco Coletsos, Sandra (2007): Il tedesco lingua compatta. Problemi di traducibilità in italiano. Alessandria.
- Bosco Coletsos, Sandra (2009): Le parole del tedesco. Incontro di lingue e culture. Turin.
- Brambilla, Marina Marzia (2007): Il discorso politico nei paesi di lingua tedesca. Rom.
- Brambilla, Marina Marzia (2012): Entwicklung der Lesekompetenz im DaF am Beispiel der Rechtssprache. In: DaF Werkstatt 17-18, 81-92.
- Brambilla, Marina Marzia/Gerdes, Joachim/Messina, Chiara (Hg.) (2013): Diatopische Variation in der deutschen Rechtssprache. Berlin.
- Brambilla, Marina Marzia/Missaglia, Federica (Hg.) (2014): Il tedesco per le professioni. Prospettive milanesi. Mailand.
- Brünner, Gisela (2012): Gesundheit durchs Fernsehen. Köln.
- Cavagnoli, Stefania (2013): Linguaggio giuridico e lingua in genere. Una simbiosi possibile. Alessandria.
- Cavagnoli, Stefania/Ioriatti Ferrari, Elena (2009): Tradurre il diritto. Nozioni di diritto e di linguistica giuridica. Padova.
- Cortelazzo, Michele (1991): Le lingue speciali. La dimensione verticale. Padova.
- Costa, Marcella (2013a): Morfologia valutativa. In: Bosco Coletsos, Sandra/Costa, Marcella (Hg.), Italiano e tedesco: questioni di linguistica contrastiva. Alessandria, 157- 187.
- Costa, Marcella (2013b): L'espressione della modalità: i verbi modali in tedesco e in italiano. In: Bosco Coletsos, Sandra/Costa, Marcella (Hg.), Italiano e tedesco: questioni di linguistica contrastiva. Alessandria, 213-232.
- Costa, Marcella/Müller-Jacquier, Bernd (Hg.) (2010): Deutschland als fremde Kultur: Vermittlungsverfahren in Touristenführungen. München.
- Crestani, Valentina (2010): Wortbildung und Wirtschaftssprachen. Vergleich deutscher und italienischer Texte. Bern.
- Crestani, Valentina (im Dr.): YouTube-Videoanleitungen im DaF-Unterricht. In: Imo, Wolfgang/Moraldo, Sandro (Hg.).
- Cresti, Emanuela/Panunzi, Alessandro (2013): Introduzione ai corpora dell'italiano. Bologna.
- Dalmas, Martine/Foschi Albert, Marina/Neuland, Eva (Hg.) (2009): Wissenschaftliche Textsorten im Germanistikstudium deutsch-italienisch-französisch kontrastiv. Loveno di Menaggio: Villa Vigoni.
- Di Meola, Claudio (2012): Deutsche Sprachwissenschaft – Zehn Fragen zu einer Hochschuldidaktik (in Italien). In: Bollettino dell'Associazione Italiana di Germanistica V, 19-23.

- Di Meola, Claudio (2013): Die Versprachlichung von Zukünftigkei durch Präsens und Futur I. Eine ebenen-  
übergreifende Untersuchung samt kontrastivem Ausblick auf das Italienische. Tübingen.
- Fresu, Rita (2009): Il linguaggio della comunicazione istituzionale scientifica: la tipologia del foglietto illustrativo  
dei farmaci. In: Korzen, Iørn/Lavinio, Cristina (Hg.), *Lingue, culture e testi istituzionali*. (Cagliari, 13-  
14 novembre 2007). Florenz, 99-121.
- Gallmann, Peter/Siller-Runggaldier, Heidi/Sitta, Horst (2008): *Sprachen im Vergleich. Deutsch – Ladinisch –  
Italienisch. Das Verb*. Bozen.
- Gallmann, Peter/Siller-Runggaldier, Heidi/Sitta, Horst (2010): *Sprachen im Vergleich. Deutsch – Ladinisch –  
Italienisch. Determinanten und Pronomen*. Bozen.
- Gallmann, Peter/Siller-Runggaldier, Heidi/Sitta, Horst (2013): *Sprachen im Vergleich. Deutsch – Ladinisch –  
Italienisch. Der einfache Satz*. Bozen.
- Giacoma, Luisa (2012): *Fraseologia e fraseografia bilingue. Riflessioni teoriche e applicazioni pratiche nel con-  
fronto Tedesco-Italiano*. Frankfurt am Main u.a.
- Gotti, Maurizio (1991): *I linguaggi specialistici: caratteristiche linguistiche e criteri pragmatici*. Florenz.
- Grimm, Jacob und Wilhelm (1854-1961): *Deutsches Wörterbuch. Vol. I-XVI*. Leipzig.
- Gruzca, Sambor (2012): *Fachsprachenlinguistik*. Frankfurt am Main u.a.
- Gür-Şeker, Derya (2012): *Transnationale Diskurslinguistik. Theorie und Methodik am Beispiel des sicher-  
heitspolitischen Diskurses über die EU-Verfassung in Deutschland, Großbritannien und der Türkei*.  
Bremen.
- Heller, Dorothee (2012): *Wissenschaftskommunikation im Vergleich: Fallstudie zum Sprachenpaar Deutsch-Ita-  
lienisch*. Frankfurt am Main u.a.
- Heller, Dorothee/Ehlich, Konrad (Hg.) (2007): *Studien zur Rechtskommunikation*. Bern u.a.
- Hermanns, Fritz (2007): *Diskurshermeneutik*. In: Warnke, Ingo H. (Hg.), *Diskurslinguistik nach Foucault*.  
Theorie und Gegenstände. Berlin, 187-210.
- Hoffmann, Lothar/Kalverkämper, Hartwig/Wiegand, Herbert E. (Hg.) (1999): *Fachsprachen / Languages for  
special purposes*. Berlin.
- Holly, Werner (2015): *Sprache, Bild, Text. Visualität und Intermedialität von Sprache*. In: Eichinger, Ludwig M.  
(Hg.), *Sprachwissenschaft im Fokus. Positionsbestimmungen und Perspektiven*. Berlin, 71-92.
- Jung, Matthias (1996): *Linguistische Diskursgeschichte*. In: Böke, Karin/Wengeler, Martin/Jung, Matthias (Hg.),  
*Öffentlicher Sprachgebrauch. Praktische, theoretische und historische Perspektiven*. Wiesbaden, 453-  
472.
- Katelhön, Peggy (2008): *Kleine Wörter: Modalpartikeln und Abtönung*. In: Nied Curcio, Martina (Hg.), *Aus-  
gewählte Phänomene zur Kontrastiven Linguistik Italienisch-Deutsch. Ein Studien- und Übungsbuch  
für italienische DaF-Studierende*. Mailand, 212-232.
- Katelhön, Peggy/Costa, Marcella/de Libero, Maria-Antonia/Cinato, Lucia (Hg.) (2013): *Mit Deutsch in den Be-  
ruf. Berufsbezogener Deutschunterricht an Universitäten*. Wien.
- Kaunzner, Ulrike Adelheid (2009): *Prosodie im Sprachvergleich Deutsch-Italienisch. Praktische Relevanz und  
ausgewählte Problembereiche*. In: *Annali online dell'Università di Ferrara. Sezione Lettere 4/2*, 1-13.
- Kösters Gensini, Sabine E. (2009): *Le parole del tedesco. Tipi, struttura, relazioni, uso*. Rom.
- Kübler, Sandra/Zinsmeister, Heike (2014): *Corpus Linguistics and Linguistically Annotated Corpora*. London.
- Lalouschek, Johanna (2002): *Frage-Antwort-Sequenzen im ärztlichen Gespräch*. In: Brünner, Gisela/Fiehler,  
Reinhard/Kindt, Walther (Hg.): *Angewandte Diskursforschung. Band 1: Grundlagen und Bei-  
spielanalysen*. Radolfzell, 155-173.
- Lazzarato, Lisa (2009): *Podcasting: le riviste scientifiche vanno in voce*. In: Pitrelli, Nico/Ramani, Dona-  
to/Sturloni, Giancarlo (Hg.), *Atti del VII Convegno Nazionale sulla Comunicazione della Scienza*.  
Monza, 129-136.
- Lemnitzer, Lothar/Zinsmeister, Heike (2010): *Korpuslinguistik: Eine Einführung. 2., durchges. und aktual. Aufl.*  
Tübingen.
- Löning, Petra/Rehbein, Jochen (1995): *Arzt-Patienten-Kommunikation: Analysen zu interdisziplinären Pro-  
blemen des medizinischen Diskurses*. Berlin.
- Magris, Marella (2009): *Medizinische Fachbegriffe in der populärwissenschaftlichen Vermittlung: Ein Vergleich  
zwischen Deutsch und Italienisch*. In: Taino, Piergiulio/Brambilla, Marina/Briest, Tobias (Hg.): *Ein-  
deutig uneindeutig: Fachsprachen – ihre Didaktik, ihre Übersetzung*. Frankfurt am Main, 89-103.
- Magris, Marella/Ross, Dolores (2010): *Verschiedene Nominalisierungsstufen. Unterschiede in der nieder-  
ländischen, deutschen und italienischen Fachsprache der Medizin*. In: *Germanistische Mitteilungen*  
71, 93-110.

- Magris, Marella/Ross, Dolores (2012): Die Kommunikation im Bereich der Assistierte Reproduktion: Ein Vergleich zwischen Deutsch, Niederländisch und Italienisch. In: Di Meola, Claudio/Hornung, Antonie/Rega, Lorenza (Hg.), Perspektiven 4. Akten der 4. Tagung Deutsche Sprachwissenschaft in Italien. Rom, 4.-6. Februar 2010. Frankfurt am Main u.a., 243-255.
- Menz, Florian (Hg.) (2013): Migration und medizinische Kommunikation: Linguistische Verfahren der Patientenbeteiligung und Verständnissicherung in ärztlichen Gesprächen mit MigrantInnen. Wien.
- Mollica, Fabio (2010): Korrelate im Deutschen und im Italienischen. Frankfurt am Main.
- Mollica, Fabio/Becker, Joern Martin (2012): Das Internet als Ort der sexuellen Befreiung. Eine soziolinguistische Untersuchung von Sonderwortschätzen im Deutschen, Italienischen und Russischen. In: Calderón, Marietta/Marko, Georg (Hg.): Let's Talk about Talk about Sex. Sex & Language/Sexualität & Sprache. Frankfurt am Main u.a., 245-257.
- Moroni, Manuela Caterina (2013): La prosodia nelle presentazioni accademiche. Un confronto fra italiano e tedesco. In: Sergo, Laura/Wienen, Ursula/Atayan, Vahram (Hg.): Fachsprache(n) in der Romania. Berlin, 253-272.
- Nied Curcio, Martina (2008): Die Valenz deutscher und italienischer Verben. In: Nied Curcio, Martina (Hg.): Ausgewählte Phänomene zur kontrastiven Linguistik Italienisch-Deutsch. Ein Studien- und Übungsbuch für italienische DaF-Studierende. Mailand, 139-154.
- Niehr, Thomas (2014): Einführung in die linguistische Diskursanalyse. Darmstadt.
- Novek, Peter (2010): Eine Systematik der Arzt-Patienten-Kommunikation. Frankfurt am Main.
- Ponti, Donatella (2013): Formazione delle parole: considerazioni linguistiche e traduttive. In: Bosco Colettos, Sandra/Costa, Marcella (Hg.), Italiano e tedesco: questioni di linguistica contrastiva. Alessandria, 283-298.
- Rabanus, Stefan (2001): Intonatorische Verfahren im Deutschen und im Italienischen. Gesprächsanalyse und autosegmentale Phonologie. Tübingen.
- Ravetto, Miriam (2013): Dimostrare nel testo e nello spazio: diversi usi in italiano e in tedesco. In: Bosco Colettos, Sandra/Costa, Marcella (Hg.), Italiano e tedesco: questioni di linguistica contrastiva. Alessandria, 263-281.
- Rega, Lorenza (2009): Einige Überlegungen zum Problem der Umformulierungsmöglichkeiten des Präteritums bei der Übersetzung ins Italienische. In: Di Meola, Claudio/Gaeta, Livio (Hg.), Perspektiven Drei. Akten der 3. Tagung Deutsche Sprachwissenschaft in Italien (Rom, 14.-16.2.2008). Frankfurt am Main u.a., 405-416.
- Rega, Lorenza (2013): L'uso dell'articolo nell'ottica della traduzione tedesco-italiano. Uno "studio di caso" sulla scorta del tipo di testo 'contributo accademico delle scienze sociali'. In: Sergo, Laura/Wienen, Ursula/Atayan, Vahram (Hg.): Fachsprache(n) in der Romania. Berlin, 273-286.
- Rocco, Goranka (2013): Textsorten der Unternehmenskommunikation aus kontrastiv-textologischer Perspektive. Eine Untersuchung der Aktionärsbriefe und Einstiegseiten der deutschen und italienischen Banken. Frankfurt am Main u.a.
- Rocco, Goranka (2014): Nachhaltigkeitsberichte aus textologischer Sicht. Diachronischer und intersprachlicher Vergleich der Textsortenmerkmale. In: Fachsprache 3-4, 128-153.
- Rovere, Giovanni (2001): Tutti bugiardini? Un tipo di testo tra norme europee e tradizioni nazionali. In: Wunderli, Peter/Werlen, Iwar/Grünert, Matthias (Hg.), Italica – Raetica – Gallica: studia linguarum litterarum artiumque in hohorem Ricarda Liver. Tübingen, Basel, 229-243.
- Schmitt, Reinhold/Knöbl, Ralf (2014): Recipient Design: Zur multimodalen Repräsentation des Anderen im eigenen Verhalten. Mannheim.
- Soffritti, Marcello (1990): La complessità del predicato. Forme compatte e forme estese nel confronto italiano-tedesco. Bologna.
- Spedicato, Luigi (2001): Narrare la salute: strategie di rappresentazione nei titoli di tre inserti di quotidiani a larga diffusione. In: Ingrosso, Marco (Hg.), Comunicare la salute. Mailand, 131-156.
- Spillner, Bernd (1981): Textsorten im Sprachvergleich. Ansätze zu einer kontrastiven Textologie. In: Kühlwein, Wolfgang u.a. (Hg.), Kontrastive Linguistik und Übersetzungswissenschaft. Akten des internationalen Kolloquiums Trier/Saarbrücken, 25.-30.09.1978. München, 239-250.
- Spranz-Fogasy, Thomas (2014): Die allmähliche Verfertigung der Diagnose im Reden. Prädiagnostische Mitteilungen im Gespräch zwischen Arzt und Patient. Berlin.
- Taino, Piergiulio/Heller, Dorothee (Hg.) (2007): Italienisch-deutsche Studien zur fachlichen Kommunikation. Frankfurt am Main u.a.
- Tomaselli, Alessandra (2007): Introduzione alla sintassi del tedesco. Bari.

- Tonelli, Livia (2008a): Flexion der Adjektive. Kontrastiv Italienisch-Deutsch. <[http://hypermedia.ids-mannheim.de/pls/public/gruwi.ansicht?v\\_typ=o&v\\_id=5664](http://hypermedia.ids-mannheim.de/pls/public/gruwi.ansicht?v_typ=o&v_id=5664)>.
- Tonelli, Livia (2008b) Flexion der Artikel. Kontrastiv Italienisch-Deutsch. <[http://hypermedia.ids-mannheim.de/pls/public/gruwi.ansicht?v\\_typ=o&v\\_id=5664](http://hypermedia.ids-mannheim.de/pls/public/gruwi.ansicht?v_typ=o&v_id=5664)>.
- Tonelli, Livia (2008c): Verbflexion. Kontrastiv Italienisch-Deutsch. <[http://hypermedia.ids-mannheim.de/pls/public/gruwi.ansicht?v\\_typ=o&v\\_id=5664](http://hypermedia.ids-mannheim.de/pls/public/gruwi.ansicht?v_typ=o&v_id=5664)>.